NEWSLETTER Nr. 10 | OKTOBER 2021

Berliner
EINE-WELT-PROMOTOR*INNEN
Wir entwickeln unsere Stadt

Berichtspflicht über Nachhaltigkeit – mehr Schein als Sein?

© Uwe Hiksch, Naturfreunde

Einige Berliner Unternehmen setzen auf Selbstvermarktung statt auf Transparenz

Die Deutsche Kreditbank, die Deutsche Bahn oder Vattenfall: Wie transparent berichten Berliner Unternehmen eigentlich über Nachhaltigkeit und Menschenrechte? Studierende der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde haben das unter anderem mit der Datenbank der Alliance for Corporate Transparency untersucht. Mit dem Ergebnis: Die Firmenberichte weisen Lücken auf. Nur fünf von den insgesamt zwölf untersuchten Unternehmen beschreiben konkrete Prozesse, um menschenrechtliche Risiken in ihren Lieferketten zu erfassen. Die meisten Firmen formulieren zwar ein Klimaziel, aber nur die Hälfte steht im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen. Obwohl viele Unternehmen wesentliche Risiken ihrer Geschäftstätigkeit identifizieren, fehlen meist klare Indikatoren, nachvollziehbare Trends oder Fallbeispiele.

Die CSR-Berichtspflicht der EU soll Transparenz schaffen – aber die Unternehmen dürfen weitgehend selbst entscheiden, worüber sie berichten. Da werden Leuchtturmprojekte nach vorne gestellt und nur ungenau über die Auswirkungen des Kerngeschäfts auf Umwelt und Gesellschaft berichtet. Nach Einschätzung von **Steffen Vogel,** Promotor für faires und zukunftsfähiges Wirtschaften in globalen Lieferketten bei **Germanwatch,** scheint es einigen Unternehmen eher um Selbstvermarktung als um Transparenz zu gehen. Aus seiner Sicht müssen die Vorgaben für die Berichtspflicht deutlich verschärft und konkretisiert werden, um Greenwashing zu verhindern. Dass momentan nur kapitalmarktorientierte Unternehmen verpflichtend berichten müssen, schränkt die Wirksamkeit der Transparenzrichtlinie zusätzlich ein. Vor dem Hintergrund des European Green Deal arbeitet die EU aktuell an einer Reform der Berichterstattung.

An der Präsentation der Untersuchungsergebnisse nahmen Vertreterinnen der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und der IHK Berlin teil – nicht aber die untersuchten Unternehmen. Erst im Anschluss an die Veröffentlichung signalisierten einzelne Firmen Interesse an einem Austausch.

Steffen Vogel
Promotor für faires und zukunftsfähiges Wirtschaften

vogel@germanwatch.de
www.germanwatch.org/de/thema/unternehmensverantwortung/zukunftsfaehig-wirtschaften-berlin

Berlin **entwickeln**
für Eine Welt

Endlich! Das neue Lieferkettengesetz ist da

Im Juni 2021 hat der Deutsche Bundestag das Lieferkettengesetz verabschiedet. Erstmals werden deutsche Unternehmen damit gesetzlich zur Achtung der Menschenrechte in ihren globalen Lieferketten verpflichtet – darunter auch Berliner Arbeitgeber wie Siemens, Bayer oder Zalando. Das Gesetz markiert einen Paradigmenwechsel: Weg von freiwilliger Unternehmensverantwortung, hin zu verbindlichen Regeln. Trotz einiger Schwächen ist das Lieferkettengesetz ein großer Erfolg, der nur durch das starke Engagement der Zivilgesellschaft möglich wurde. Dazu beigetragen haben die Berliner Eine Welt-Promotoren **Johannes Schorling** von **INKOTA** und **Steffen Vogel** von **Germanwatch,** die immer wieder mit Vertreter*innen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Berliner Landespolitik über faire Lieferketten diskutiert haben.

Johannes Schorling
Promotor für faires und zukunftsfähiges Wirtschaften
schorling@inkota.de
www.inkota.de/themen/wirtschaft-und-menschenrechte

Steffen Vogel
Promotor für faires und zukunftsfähiges Wirtschaften
vogel@germanwatch.de
www.germanwatch.org/de/thema/unternehmensverantwortung/zukunftsfaehig-wirtschaften-berlin

Sportbekleidung: Beach kann fair sein

Immer mehr Berliner Bezirke engagieren sich für Nachhaltigkeit und fairen Handel – auch im Sport und mit ihren Sportvereinen. Beim Fairen Beachday 2021 präsentierten der Bezirk Lichtenberg und das Olympia-Perpektivteam des deutschen olympischen Sportbundes im Beachvolley um Lukas Pfretzschner und Robin Sowa erstmalig eine nachhaltig und fair produzierte Beachvolleyball-Kollektion. Der Promotor für Kommunale Entwicklungspolitik Michael Jopp vom Städtepartnerschaftsverein hat das modellhafte Kooperationsprojekt begleitet.

Michael Jopp
Promotor für Kommunale Entwicklungspolitik
michael.jopp@staepa-berlin.de
www.staepa-berlin.de/seite/434026/kommunale-entwicklungspolitik.html

Weniger Autos – mehr Gerechtigkeit

Der Weg zur Arbeit, zum Einkaufen, ins Kino, zur Ärztin – wer nicht mobil ist, kann nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Doch der Zugang zu dieser Mobilität ist sehr ungleich verteilt – ebenso die Lasten. Die gesundheitlichen Folgen des Autoverkehrs treffen jene am härtesten, die in preiswerten Wohnungen an Hauptverkehrsstraßen wohnen. Vom Klimawandel, der auch durch die CO_2-Emissionen des Autoverkehrs im Norden befeuert wird, sind Menschen im Globalen Süden besonders betroffen. Mobilität ist also eine Frage globaler Klima- und sozialer Gerechtigkeit. Klima-Promotor **Peter Fuchs** bei **PowerShift** informiert zur „Gerechten Mobilität für alle" und erarbeitet mit dem „Bündnis Berliner Straßen für alle" Vorschläge für die Weiterentwicklung der Verkehrswende aus globaler Perspektive.

Peter Fuchs
Promotor für Klima- und Ressourcengerechtigkeit
Peter.Fuchs@power-shift.de
www.power-shift.de/campaign/berliner-strassen-fuer-alle

Straßennamen: Eine andere Perspektive ist möglich

Lucy Lameck, Anton Wilhelm Amo, Audre Lorde – sie alle haben sich gegen die Unterdrückung Schwarzer Menschen eingesetzt. Nun werden sie mit einem Straßennamen in Berlin geehrt. Die Initiative zur Benennung der Straßen ist aus zivilgesellschaftlichen Bündnissen entstanden, die der Promotor für Dekolonisierung **Tahir Della** von der **Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland** koordiniert und beraten hat. Es soll aber nicht nur bei Straßenbenennungen bleiben: Für eine Veränderung von Ungerechtigkeitsverhältnissen sowohl weltweit als auch in Berlin braucht es mehr Sensibilisierung. Dazu zählen ungleiche Wirtschaftsbeziehungen zwischen Nord und Süd oder die Ausbeutung Schwarzer Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen, aber auch die rassistische Diskriminierung im Bildungssystem und das Fehlen von globalen Perspektiven im Unterricht. Dekolonisierung ist ein Prozess, der alle gesellschaftlichen Bereiche umfasst.

Tahir Della
Promotor für Postkolonialismus und Antirassismus
tahirdella@isdonline.de
www.isdonline.de

Ausgesprochen Geschichte wird überwiegend aus einer Perspektive des größten Eroberers erzählt. Verdrängt werden die Geschichten marginalisierter Menschen: Zwischentöne, Widersprüche, Gegenerzählungen. Ähnlich verhält es sich mit politischer Beteiligung hierzulande. Alle Personen, die in Berlin leben, prägen unsere Gesellschaft unabhängig von Einkommen, Sprache oder Aufenthaltsstatus. Ob wir behindert werden oder nicht. Wir gestalten die Stadt mit, auch wenn dies wenig Beachtung in der Dominanzgesellschaft findet. Und selbstverständlich haben die Aktivitäten hier Auswirkungen auf die Regionen des Globalen Südens. Die Berliner Eine Welt Promotor*innen tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, dass die globalen Verknüpfungen mit Berlin deutlicher werden, und dass marginalisierte Positionen an gesellschaftlichen Aushandlung besser beteiligt werden. Ich bin unendlich dankbar, dass es sie gibt!

Sharon Dodua Otoo, Schriftstellerin und Aktivistin

© Tahir Della

© moveGLOBAL

Ein neues Gesetz für mehr migrantische Partizipation

Zur Novellierung des Berliner Partizipationsgesetzes organisierte **Maimouna Ouattara,** Promotorin zur Stärkung der migrantischen Zivilgesellschaft bei **moveGLOBAL,** ein Fachgespräch mit Berliner Verwaltungsmitarbeiter*innen, kommunalen Politiker*innen und Migrant*innenorganisationen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die Berliner Stadtgesellschaft gleichberechtigt und gemeinsam gestaltet werden kann.

Das Gesetz soll Strukturen verbessern, damit Menschen mit Migrationsgeschichte stärker politisch, kulturell, ökonomisch und sozial an der Gesellschaft teilhaben können. Die Sichtbarkeit und Repräsentanz von Menschen mit Migrationsgeschichte in der Verwaltung sollen sich erhöhen. Der neue Entwurf wurde im Juni 2021 von Berliner Abgeordnetenhaus beschlossen.

Maimouna Ouattara
Promotorin zur Stärkung der migrantischen Zivilgesellschaft in Berlin

maimouna@moveglobal.de
www.moveglobal.de/projekte/eine-welt-promotor-innen-programm

Lehrinhalte für die Schule globalisieren – Kommentierung der Rahmenlehrpläne

Was in Berliner Schulen gelehrt wird, bestimmen die Rahmenlehrpläne. Sie legen Standards und leitende Ideen für die Unterrichtsfächer fest – und sind damit auch Ausdruck eines gesellschaftlich verhandelten Kanons über Inhalte und Qualifikationen, die in der Schule vermittelt werden sollen. Daher werden neben Lehrenden und Fachexpert*innen auch zivilgesellschaftliche Gruppen in die Weiterentwicklung der Rahmenlehrpläne eingebunden.

Aus entwicklungspolitischer Sicht werden immer noch zu wenig globale Bezüge vermittelt, auch wenn das Thema „Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen" für alle Fächer gilt. Bei der Überarbeitung der Lehrpläne Biologie, Physik und Chemie sowie der überfachlichen Teile organisierten die Promotorin für Globales Lernen bei **KATE, Karin Hülsmann,** und die Promotorin zur Beratung von NGOs beim **BER, Nicole Andrée,** einen Kommentierungsprozess unter entwicklungspolitischen NROs.

Im Grundsatz ging es darum, in den Lehrinhalten globale und ökologische Auswirkungen sowie postkoloniale Ansätze und Diskriminierungssensibilität zu verankern. Im Fachbereich Biologie betraf dies zum Beispiel „den Umgang mit Zivilisationskrankheiten" und die „Zusammenhänge zwischen Lebensweise und Gesundheit" – vor dem Hintergrund der weltweit ungerechten Verteilung von COVID-Impfstoffen ein mehr als aktuelles Thema für die Schulen.

© pixabay

Karin Hülsmann
Promotorin für Globales Lernen

huelsmann@kateberlin.de
www.kate-berlin.de/schulentwicklung/globales-lernen

Nicole Andrée
Promotorin zur strukturellen Stärkung entwicklungspolitischer Organisationen

andree@eineweltstadt.berlin
www.eineweltstadt.berlin/wie-wir-arbeiten/beratung

NEWSLETTER Nr. 10 | OKTOBER 2021

Berlin **entwickeln** *für Eine Welt*

BER BERLINER ENTWICKLUNGSPOLITISCHER RATSCHLAG

EINE WELT STADT BERLIN

www.berlin-entwickeln.de

Editorial

Liebe Leser*innen,

Unternehmen tragen globale Verantwortung. Manchmal muss man sie nur daran erinnern. Wie, das zeigen die Aktivitäten der Berliner Eine Welt-Promotor*innen: mit einem kritischen Blick auf Nachhaltigkeitsberichte und der Diskussion über faire Lieferketten. Was neue Perspektiven noch erreichen können, zeigt dieser Newsletter: Straßen, die Schwarze Aktivist*innen ehren, eine global gerechte Verkehrswende, ein neues Gesetz für Partizipation und globale Inhalte im Schulunterricht. Das alles und noch viel mehr lesen Sie hier.

Viel Spaß dabei! Ihr

Alexander Schudy
Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER)

BER

EINE WELT STADT BERLIN

Das Berliner Promotor*innenprogramm wird vom **Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER)** koordiniert und von der **Stiftung Nord-Süd-Brücken** verwaltet. Es wird zu 60 Prozent von **ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ** und zu 40 Prozent von der **Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin** finanziert.

Bundesweit sind mehr als 140 Eine-Welt-Promotor*innen tätig. Getragen wird das Programm von der **Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke e.V. (agl)** sowie der **Stiftung Nord-Süd-Brücken.**

Ansprechpartner für das Berliner Promotor*innenprogramm ist Alexander Schudy, schudy@eineweltstadt.berlin.

agl arbeitsgemeinschaft der eine welt-landesnetzwerke in deutschland e.v.

stiftung nord-süd brücken

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe BERLIN
Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit

BER

EINE WELT STADT BERLIN

Für die Inhalte der Publikationen ist allein der BER verantwortlich.
Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt des BMZ und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe wieder.